

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Vertriebspreis: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtprotokoll Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 25 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Einbezug 1 RM. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten und Stellenangebote. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beläge, Verkaufskarte von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptgeschäftsführer Karl Wetke in Rähnitz-Heßnerau.

Nr. 86

Dresden, Donnerstag, 12. April

1928

Die amerikanische Note über den Antikriegspakt an Deutschland.

Berlin, 12. April.
Zur „D. N. Z.“ wird der Berliner amerikanische Botschafter, Thurman, vorläufiglich im Laufe des heutigen Tages dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann einen offiziellen Brief abgeben und ihm die gesamte zwischen Staatssekretär Wilson und Außenminister Brand über den Abschluß eines Antikriegspaktes geführte Korrespondenz, die aus sieben Dokumenten besteht, überreichen. Dem Briefwechsel wird eine Note beigelegt sein, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, ihre Stellungnahme zu einem gemeinsamen Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Frankreich, Japan und Italien über die Ungleichzeitigkeitserklärung jedes Krieges zum Ausdruck zu bringen. Zur gleichen Zeit werden auch die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in London, Tokio und Rom bei dem Außenminister der betreffenden Länder einen Parallelbrief unterbreiten.

Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 12. April.
Wie wir erfahren, trifft die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen bis auf weiteres verfallen seien, nicht zu. Vielmehr ist nur vereinbart worden, daß die Verhandlungen, die ursprünglich am 16. April beginnen sollten, erst zwei Tage später, am 18. April, beginnen. Diese kurze Verschiebung beruht lediglich auf technischen Gründen, die darin liegen, daß Litauen zu gleicher Zeit auch Verhandlungen mit Polen führt. Die deutsch-litauischen Verhandlungen finden in Berlin statt.

Die Reichsliste des Zentrums.

Berlin, 12. April.
Wie das Nachrichtenbureau des D. N. Z. erzählt, hat der Vorstand der Zentrumspartei in seiner gestrigen Sitzung die Reichsliste für die Reichstagswahlen in folgender Reihenfolge aufgestellt: Reichstagsabgeordneter Reichsdankler Dr. Marx, Dr. Witt, Stegerwald, Frau Weber-Tüffel, Dr. Gerold, Effer, Krieger, Hofmann-Ludwig, Gassen, Kammerer, Wegmann und Dr. Krone, dann folgen Frau Kusch-Gamburg, Bahmeier, Goff, Landwehr, Berging, Postschiffert, Kampshulte und Lehrer Weidemann. Die zehnte Stelle auf der Reichsliste ist freigeblieben für einen Doppelpostulant der deutschen Landtagsliste.

Die Sicherheit während des Wahlkampfes.

Berlin, 12. April.
Der Berliner Polizeipräsident hat gestern Vertreter der verschiedenen Parteien ins Polizeipräsidium eingeladen, um mit ihnen bestimmte Fragen, die sich auf die Sicherheit und Ordnung während des Wahlkampfes beziehen, zu besprechen. Er äußerte dabei, er habe das allergrößte Interesse daran, daß die Polizei im Wahlkampf möglichst im Hintergrund bleiben könne. In einzelnen Fällen der Polizeipräsident u. a. mit, daß während des kommenden Wahlkampfes die Polizei sich nicht in den Wahllokalen aufhalten werde. Sie solle nur eingreifen, wenn sie von dem Versammlungsleiter angefordert würde.

Graf Westarp Spitzenkandidat in Potsdam II.

Berlin, 12. April.
Der Landesverband Potsdam II der deutschnationalen Volkspartei hat laut „Vollanzeiger“ als Spitzenkandidaten für den Reichstag angepöbelte den Parteivorsitzenden Grafen Westarp.

Der Revolverüberfall beim Untersuchungsrichter.

Berlin, 12. April.
Der festgenommene Mörder Schöndorfer an dem Plan der gewalttätigen Befreiung des gefangenen Schiffschiffs Dramp gefaßt nach seiner Verhaftung.

Die „Bremen“ heute nach Amerika gestartet.

Dublin, 12. April.
Das Flugzeug „Bremen“ ist heute früh 5.35 Uhr vom Flugplatz Baldonnel zum Fluge nach Amerika gestartet.

Die deutschen Flieger werden begleitet von dem Oberbefehlshaber der irischen Luftstreitkräfte Sir Maurice, der an die Stelle des vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrten Spindler getreten ist. Eine große Menschenmenge, unter der sich auch Präsident Cosgrave, der deutsche Konsul, der Generalinspektor der Armee des irischen Freistaates und Mitglieder der Regierung befanden, wohnten dem Abflug der „Bremen“ bei, die sich mit bewundernswürdiger Leichtigkeit vom Erdboden löste. Ein irisches Flugzeug gab ihr das Geleit über Irland. Das Wetter ist günstig. Die Flieger sprachen die Hoffnung aus, daß es ihnen gelingen werde, den Flug in 36 Stunden durchzuführen. Der Flugplatz von Baldonnel wird zum frühen Morgen an einem ruhigen Vientorbe und um 3.35 Uhr war alles für den Start bereit. Das Wetter war schön, der Himmel wolkenlos und die Bedingungen für den Abflug ideal. Während die Flieger auf die Stunde der Abflüge warteten, trafen die Mechaniker die letzten notwendigen Vorbereitungen in dem hellen Licht der Scheinwerfer. Nach einem letzten Abschiedsrufen des Flieg. Köhl den Führer, und auch seine Begleiter nahmen ihre Plätze ein. Die Flugzeuge des irischen Freistaates, die die Worte bildeten, ließen zuerst auf und ihnen folgte die „Bremen“.

Die „Bremen“ hat die nördliche Küste bei Capelod, westlich von Galway, überflogen. Die „Bremen“ hat also von Baldonnel aus rein westlichen Kurs gehalten.
Die Entfernung von Baldonnel nach dem Flugplatz Mitchellsfield bei New York beträgt etwa 4500 Kilometer, so daß unter günstigen Umständen mit der Ankunft der Flieger in Mitchellsfield morgen nachmittags gerechnet werden kann. Das Wetterbureau in Halifax erwartet Stürme aus Osten mit der Richtung auf Neufundland. Oberst Sir Maurice hat kurz vor dem Abflug dem Vertreter der „Associated Press“ eine Mitteilung für Amerika übergeben, in der er seine Freude darüber äußert, daß es ihm, durch die Großmut des Freiherrn v. Hünefeld, vergönnt sei, an dem Amerikaflug teilzunehmen und die Ehre hervorhebt, zusammen mit Hauptmann Köhl das Flugzeug „Bremen“ steuern zu dürfen. Die „Bremen“ sei seiner Ansicht nach das beste Flugzeug, das die Technik für den Flug über den Atlantischen Ozean herzustellen vermöge.
New York, 12. April.
Wie der „International News Service“ meldet, passierte die „Bremen“ heute früh um 7.05 Uhr die Galway-Bucht an der Westküste Irlands fast in nordwestlicher Richtung fliegend. Die „Bremen“ befindet sich nunmehr über dem offenen Ozean.
Die Nachricht von dem Abflug der „Bremen“ hat in ganz Amerika großes Aufsehen erregt. Die Zeitungen veröffentlichten schon bald nach dem Eintreffen der Nachricht Extrablätter, so daß das Wagnis der deutschen Flieger trotz der frühen Morgenstunde in kurzer Zeit in allen Stadtteilen bekannt war. Die Hoffnungen auf Entlingen des lästigen Unternehmens sind in Anbetracht der wenig günstigen Wetterverhältnisse vom Atlantischen Ozean jedoch vermehrt mit ernstlichen Besorgnissen um das Schicksal der Flieger. Trotzdem werden schon jetzt seitens der hiesigen Behörden Maßnahmen ergriffen, um den deutschen Fliegern einen geschützten Empfang zu bereiten.

Der Lohnkonflikt in der sächsischen Metallindustrie.

Dresden, 12. April.

Die heute im Arbeitsministerium geführten Verhandlungen wegen der Löhne in der sächsischen Metallindustrie sind nach dreistündiger Dauer verlagert worden. Es ist eine paritätische Schlichterkammer eingesetzt worden, die ihre Verhandlungen am Montag, den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, aufnehmen wird.

Chemnitz, 12. April.
Gestern erließ der Verband Sächsischer Metallindustrieller die Bekanntmachung, daß die gesamten Metallarbeiter Sachsens mit dem Ablauf der Sommerferien Schlichter eingesetzt werden. Es handelt sich um etwa 100.000 bis 170.000 Arbeiter. In dieser Zahl sind auch die rund 20.000 Metallarbeiter enthalten, die sich schon jetzt im Auslande befinden.

sichem hatnädigen Weigerung, eine Auskunft über sich und seine Mitbewerber zu geben, ein, daß der Plan seit acht Tagen sorgfältig vorbereitet worden sei. Er behauptet jedoch, daß er die anderen Mitbewerber nicht gekannt habe und daß überhaupt keiner von der Persönlichkeit des anderen Kenntnis gehabt habe. Er gab dann an, daß er Karl Philipp heiße. Er sei Schlichtermeister von Beruf und 24 Jahre alt. Die bei ihm gefundene Drehschleife will er erhalten haben. Auch die anderen seien in derselben Weise angegriffen worden. Man glaubt, daß Drann gleich den bekannten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stoeder, Höllein und Genossen sich irgendwo versteckt halten und bei geeigneter Gelegenheit außer Landes gehen wird. Den Grenzstationen sind entsprechende Anweisungen erteilt.

Der japanische Schritt in Moskau.

Tosio, 12. April.
Der russische Botschafter ist vom Ministerpräsidenten Tanaka empfangen worden. Tanaka gab der Ansicht Ausdruck, daß die Verbindung der japanischen Kommunisten mit Moskau durch die polizeiliche Untersuchung erwiesen worden sei. Damit habe die Sowjetregierung gegen den § 4 des russisch-japanischen Vertrages verstoßen, der von der Nichtzulassung in die inneren Angelegenheiten des Vertragspartners handelt.
Die japanische Note, die dem Agentenkommissar in Moskau eingeschickt worden ist, ist vom japanischen Kabinett bereits beschlagnahmt worden. Sie ist in strengem Tone gehalten und verlangt die Einstellung der Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Japan durch Ausland.

Die französische Liga für Menschenrechte.

(Zu ihrem 30-jährigen Jubiläum.)

Von Dr. Hans Wehberg.
In diesen Tagen feiert die französische Liga für Menschenrechte das Fest ihres 30-jährigen Bestehens. Zwar ist der von John an den Präsidenten der Republik in der Treujährsitzung geschriebene Brief, der letzten Endes zur Begründung der Liga führte, schon am 13. Januar 1898 veröffentlicht worden. Zwar fand der Jolaprozess, während dessen Tagung der spätere Chef der Justizverwaltung Ludovic Trarieu die erste Vorlesung zur Gründung der Liga antrat, schon im Februar 1898 statt. Aber die eigentliche Propaganda zum Eintritt in die Liga für Menschenrechte vollzog sich in den Tagen des April 1898. Zunächst gelang es, mehr als 300 hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft und Kunst, die Elite Frankreichs, zum Eintritt in die Liga zu veranlassen. Deshalb wird auch von der Liga selbst nicht der Augenblick ihrer formalen Gründung (4. Juni 1898), sondern der vorhergehende Zeitraum als ihre Geburtsstunde betrachtet.

Die Liga, die eine rein französische Vereinigung ist, obwohl sie seit einer Anzahl von Jahren mit den Schwesergesellschaften der verschiedensten Länder in reger Verbindung steht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Prinzipien der Gerechtigkeit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Menschlichkeit, die in der berühmten Erklärung der Menschenrechte niedergelegt sind, zu verteidigen. So wie im Jolaprozess die Männer der Liga dafür kämpften, daß der unschuldige jüdische Generalstabhauptmann Dreyfus wieder den Weg von der Teufelsinsel zurück nach der Heimat fand, so ist die Liga seit dreißig Jahren immer zur Stelle gewesen, wenn es galt, eine Fange für Recht und Gerechtigkeit zu brechen. Ganz besonders hat sie sich durch ihr Vorgehen gegen Urteile der französischen Kriegegerichte auszeichnet. Sie hat vorzüglich jeden Fall geprüft, in dem auch nur die geringsten Anzeichen vorhanden waren, daß ein Fehlurteil vorlag. Wurde diese Frage bejaht, so verlangte man mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit die Revision des Urteils.

Seit bemerkenswerter ist in neuerer Zeit besonders das Eintreten der Liga für die Rehabilitation des französischen Unterleutnants Chaplain vom 98. Infanterieregiment, der im Oktober 1914 während der Kämpfe am Bois-de-Loges von einem französischen Kriegsgerichte zum Tode verurteilt und unmittelbar darauf hingerichtet worden. Chaplain war bei dem Verurteilung, seine Stellung gegenüber einem furchtbaren deutschen Angriff zu halten, bereits ein Bein vermerkt worden. Es wurde trotzdem gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß er seine Stellung nicht mit der nötigen Tapferkeit verteidigt habe. Auf einer Tragbahren liegend wurde er am folgenden Tage, auf Grund des Kriegsgerichts-urteils, erschossen. Seit 1920 finden wir in der Zeitschrift der Liga, den „Mémoires für die Menschenrechte“, diesen Fall immer wieder erörtert. Der Generalsekretär der Liga, Guernut, der von der Unschuld Chaplains schon längst überzeugt ist, hat über ihn eine besondere Schrift veröffentlicht. Die Liga hat es auch erreicht, daß am 10. März 1923 das Verurteilungsgericht zu Paris die Sache an den höchsten Gerichtshof Frankreichs verwies, weil es die Tatsachen, die dem Urteile des Kriegsgerichts zugrunde lagen, für ershättelt ansah. Überraschenderweise hat jedoch der französische Kassationshof am 2. November 1927 den Antrag auf Aufhebung jenes Urteils abgelehnt und sich in fast allen Punkten dem Urteil des Kriegsgerichts angeschlossen. Aber schon hat der Generalsekretär der Liga am 20. März 1928 in einer großen Zeitschrift das Urteil des Kassationsgerichtshofes erneut angegriffen. Der Fall wird in Frankreich nicht zur Ruhe kommen, bis die Liga überzeugt ist, daß dem toten Unterleutnant sein Recht zuteil wurde.
Die Liga hat sich in hervorragendem Maße auch der außenpolitischen Probleme angenommen. Zwar wäre es falsch, zu sagen, daß sie auf einem tabula-rosa-ähnlichen Standpunkte steht. Aber sie hat seit dem Ende des Krieges immer dort gekämpft, wo es galt, die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich